## Ich will, dass Sie mein Katarrh-Heilmittel auf 15 Tage auf meine Kosten probieren

**Es ist kein Apparat, Einatmer, Salbe, Medizin, unschädliche Drugs, Rauch oder Elektrizität.**

Es ist ein neuer Weg. Es ist durchaus etwas ganz anderes. Keine Salben, Puschen oder abbeißende Salben oder Cremes. Kein Atemizer oder ähnlicher Apparat. Nichts zum Rauchen oder Einatmen. Kein Dämpfen, Reiben oder Einspritzen. Keine Elektrizität, Vibration oder Massage. Kein Puder; kein Pflaster; kein Daheimbleiben. Durchaus nichts von dieser Art. Etwas Neues anderer Art, etwas Erfreuliches und Gesundes, etwas sogleich Wirkendes. Sie brauchen nicht zu warten und zu zögern und eine Menge Geld auszugeben. Sie können es bereitigen über Nacht — und ich will Ihnen sagen wie — frei. Ich bin kein Doktor und dieses ist nicht ein sogenanntes Doktormittel — aber ich bin dadurch geheilt und meine Freunde sind, und Sie können dadurch geheilt werden. Ihr Leiden wird plötzlich ein Ende haben wie Magie.

### Die Garantie ist gut für 15 Tage.

Mein Katarrh war lotig und ekelhaft. Er machte mich krank. Er verdunkelte mein Gemüt. Er untergrub meine Gesundheit und schwächte meinen Willen. Das Keuchen, Husten und Ausspeien machte mir alles verhaßt und mein übelriechender Atem und meine widerlichen Gewohnheiten haben mich sogar bei meinen Lieben entfremdet. Meine Freude am Leben war genommen und meine Gesundheit gefährdet. Ich wußte, daß mich dieses Uebel in kürzester Zeit ins Grab bringen würde, weil meine Kräfte bei Tag und bei Nacht immer abnahmen. Aber ich habe ein Mittel gefunden, und ich bin bereit, Ihnen frei davon zu erzählen, und ich bin bereit, das Mittel für 15 Tage auf meine Garantie ausprobieren zu lassen. Ja, ich garantiere dafür, und wenn Sie nicht damit zufrieden sind, so wird es Ihnen keinen Cent kosten. Schreibt mir sofort.

### Riskiert nur einen Cent

Schickt kein Geld. Nur Ihren Namen und Adresse auf einer Postkarte. Sagt: Lieber Sam Katz: Bitte, sagen Sie mir, wie Sie Ihren Katarrh geheilt haben und alles über Ihre 15tägige Garantie. Das ist alles, was Sie zu schreiben brauchen. Ich werde Sie verstehen und Ihnen sorgfältige und ausführliche Information frei zukommen lassen. Wartet nicht. Schickt eine Postkarte oder schreibt mir heute noch einen Brief. Wendet diese Seite nicht eher, als bis Sie für diese wundervolle Behandlung, welche für Sie tun kann, was sie für mich getan hat, geschrieben haben.

**Sam Katz, Zimmer D. M. 1539, 2909 Indiana Ave. Chicago, Ill.**



**Lincoln.**

Die besten Mahlzeiten und Cafeteria Service zu den billigsten Preisen erhalten Sie im

**Palace Cafe, 1130 N Straße,**
gerade nördlich von Herpolsheimers.
Fritz Zeelin, Eigentümer.
— Wir sind deutsch. —



**Martin Bros & Co.**
**Kommissions-Viehhändler**
Chicago & Omaha.
— Zuschriften erbeten. —

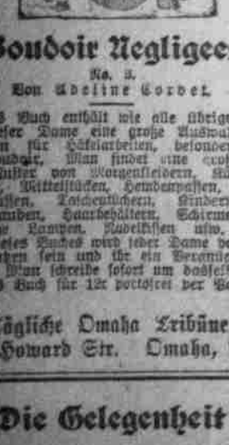


**"A A"**
**Transportiert Alles**
Douglas 9513. 1605 Leavenworth Str.



**William Sternberg**
**Deutscher Advokat**
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.





**Boudoir Negligees**
No. 3.
Von Adeline Cordet.

Dieses Buch enthält wie alle übrigen Bücher dieser Dame eine große Auswahl Anleitungen für Häkelarbeiten, besonders für das Boudoir. Man findet eine große Anzahl Muster von Morgenkleidern, Käppchen, Schuhen, Mittelstücken, Hemdenpassen, Nachtkleidern, Taschentüchern, Kinderschuhen, Kinderjacken, Haarbehältern, Schirmen für elektrische Lampen, Kissenbezügen usw. Der Besitz dieses Buches wird jeder Dame von großem Nutzen sein und ihr ein Vergnügen bereiten. Man schreibe sofort um dasselbe.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

**Tägliche Omaha Tribüne,**
**1311 Howard Str. Omaha, Nebr.**



**Die Gelegenheit**
klopft täglich an Ihre Türe.
**Wieso?**
In den Farmland-Anzeigen auf Seite 6 der Tribüne.


# Seine englische Frau.

Roman von Rudolph Stratz.

(22. Fortsetzung.)

Der Oberleutnant Merker strich mit der Hand über die Stirn. Sie waren schon nahe an seiner weißschimmernden Villa, der schönsten der Stadt.

„Ja — ja!" sprach er nachdenklich. „Ihr faßt das eben alles ganz falsch auf! Das ist's! Na . . . ich danke Ihnen aufrichtig, daß Sie mir's mal gesagt haben, Olszinski! Adieu!"

Er drückte ihm die Hand und betrat sein Haus. Schon im Flur hörte er die helle Stimme seiner Frau. Sie wanderte geschäftig treppauf, treppab, von einem Stab dienstbarer Geister gefolgt. Sie beratschlagte auf englisch mit Harriet, der Zofe, und Newman, dem Butler, und Robinson, dem Chauffeur, ließ durch den Burschen und den Gärtner Gardinen zurechtstecken, Schränke rücken, Bettstellen aufschlagen und war so beschäftigt, daß sie ihrem Mann nur eilig zunickte. Ihre hübschen Züge waren sonnenhell vor freudiger Erregung.

„Eben haben sie noch einmal aus Köln geschrieben, Hellie!" sagte sie. „Also es bleibt dabei. Sie kommen alle morgen mittag hier an — Ma und Dickie und seine Frau und Bill und Jane. . ."

„Und dein Vater ist wirklich nicht mit?"

„Nein. Pa ist in London geblieben. Mother schreibt, er käme kaum mehr aus der City heraus, so hätte er zu tun!. . . Die Deutschen machten ihm so viel zu schaffen, drüben in Südamerika. Armer Pa! . . . Aber die anderen!. . . Ich freue mich so, Hellie. . . Das erstemal, daß Ma und die Geschwister zu uns kommen!. . . Sie haben doch ihren Vorsatz gehalten, uns das erste Jahr nicht zu stören. . ."

„Kannst du sie denn wirklich alle bei uns unterbringen?"

Sie rechnete noch einmal nachdenklich an den Fingern.

„Eins — zwei — drei — vier — fünf!. . . Und zwei Servants! Oh — es ist ein hartes Werk, Hellie! Aber es geht! Ich bin schon dabei. Ich habe das halbe Haus umgeräumt! Ah — da sind die Kränze!"

Es handelte sich darum, eine Girlande an der Türe anzubringen. Die Leute arbeiteten mit Hammer und Nägeln. Das Ehepaar ging hinauf in seine Gemächer, und während Helmut sich wusch und umzog, kauerte seine Frau, die Hände über den Knieen verschlungen, auf einem Schemel daneben und plauderte vergnügt weiter: „Acht Tage wollen sie bleiben! Ich habe für jeden Tag etwas vor. Morgen abend haben wir bei uns das große Dinner! Uebermorgen fahren wir mit ihnen nach Heidelberg. Sonnabend ist bei uns im Garten italienische Nacht. Sonntag nachmittag großer Damenkaffee, und die Herren kommen nach, und wir improvisieren ein kaltes Supper und tanzen dann . . . ach. . .das wird so lustig. . ."

Er mußte lachen und verschloß ihr den Mund mit einem Kuß. Sie schaute aus ihren jugendfrohen, blauen Augen zu ihm auf.

„Was machst du denn für ein Gesicht, Hellie?"

„Gott — der ewige Aerger im Dienst!" meinte er unmutig. „Dieser Grempe!. . . Dieser Kommißhengst! . . . Den ganzen Tag tobt er auf einem herum. Man kommt sich schon ganz dumm vor!"

„O. . . und seine Frau hat neulich gesagt, durch mich sei ein falscher Geist in euer Regiment gekommen! Frau Gustavus hat es mir erzählt!"

Helmut Merker hatte sich nervös seine Hauslitewka zu.

„Ich finde es so unbillig!" versetzte er. „Gerade gegen mich! Ich hab's doch nicht nötig, mich jeden Morgen vor der Mannschaft schuhriegeln zu lassen wie ein dummer Junge! Ich könnte doch jeden Augenblick den Abschied nehmen und wir könnten uns hier irgendwo ankaufen. . . oder sonst etwas! Ich diene doch nur aus Liebe zur Sache — zum Dienst! Darauf müßten sie doch ein bischen mehr Rücksicht nehmen!"

„Oh — das tun sie gewiß nicht! . . . Im Gegenteil! Sie denken, es geht dir zu gut!. . . Und der Hauptmann Grempe sagt sich: „Aber auf dem Exerzierplatz bin ich der bessere Mann!". . ."

„Ach — hol ihn dieser und jener!" Ihr Mann fuhr ärgerlich in die ausgeschnittenen Lackschuhe. „Gerade heute kommt mir dieser neue Krach so ungelegen!. . . Ich bring' es nicht fertig, den Kerl um Urlaub zu bitten! . . . Wir wollten doch heute abend nach Frankfurt hinüber, zu der großen Fête bei Wildings!"

„Ja. Wir werden auch!" sagte Frau Edith sehr bestimmt. Diesen Verkehr in dem Millionenhaus ließ sie sich nicht entgehen. Ihr Mann war in ihrer Achtung und sie selbst in ihren eigenen Augen sehr durch ihre beiderseitige Verwandtschaft mit diesem stolzen Patriziergeschlecht der ehemaligen Freien Reichsstadt gestiegen, bei dem sie von ihrem ersten Besuch ab seit einem Jahr freundliche Aufnahme gefunden hatten. Sie verfehlte nie, in ihren Briefen in die Heimat den Reichtum dieses Hauses, die Menge der Dienerschaft, die Größe der Empfangsräume rühmend zu erwähnen. Sie war darin ganz Engländerin, in ihrem tiefeingewurzelten Respekt vor ererbtem Geld. Sie meinte: „Wozu brauchst du denn Urlaub, Hellie? Es ist doch nur für den einen Abend!"

„Aber wenn er mir Dienst ansetzt. . ."

„Macht doch nichts!"

„Man darf doch nachts nicht ohne Erlaubnis aus der Garnison weg sein!"

„Das merkt doch niemand! Wir sind doch morgens, ehe es hell wird, wieder hier!"

Er war noch immer schwankend. Sie versetzte in dem entschiedenen und allen Widerspruch abweisenden Ton eines Briten, dem man in seine Menschenrechte eingreift: „Also ich gehe, Hellie!"

Da lachte er mit ihr, wie sie so entschlossen, eine freie Engländerin, dasaß. Natürlich. Das war ja Unsinn mit dieser übertriebenen Gewissenhaftigkeit! Die dankte ihm doch kein Mensch! Man dankte ihm überhaupt nichts! Er kam sich schlecht behandelt vor und beinahe töricht noch dazu, daß er sich das auf die Dauer gefallen ließ. .

Die Schatten des heißen Augustabends sanken schon zwischen Odenwald und Hardt auf die Rheinebene nieder, große Nachtfäfer umsurrten das betäubend duftende Bunt der Blumenbeete, Fledermäuse schossen im Zickzackflug um die weißleuchtenden Mauern der Villa — da kroch dumpf schnaufend, mit zwei glühenden Augen wie ein Ungetüm aus seiner Höhle, das Auto aus dem Dunkel der Garage, der getreue, beflügelte Freund, der das Ehepaar Merker beinahe täglich aus der Eintönigkeit der kleinen Garnison gleich einem dienstbaren Geist aus Tausendundeiner Nacht im Flug über Länder und Flüsse dahintrug. Sie stiegen ein, sie umkreisten in einem vorsichtigen Bogen das schon halb schlafende Pfälzer Städtchen und rasten die Bergstraße entlang, aus dem Badischen ins Hessische, durch die Bessungen Vorstadt und das plötzliche Lichtergefunkel der Darmstädter Ludwigstraße, in den Sand preußischer Föhrenwälder, und dann wurde der Nachthimmel rot über der mächtigen Handelsstadt, Laternen glitzerten im breiten Spiegel des Mains, drüben war Helle, Lärm und Leben der Zeil, das Auto hielt in der Bockenheimer Landstraße in Frankfurt.

Helmut Merker und seine Frau entschuldigten sich bei dem Hausherrn wegen ihres Zuspätkommens. Der Generalkonsul und Geheime Kommerzienrat, Dr. h. c., von Wilding war ein großer, trotz seiner gebeugten Haltung stattlich - breitschultriger Mann mit hoher, gefurchter Stirne, unter der zwei mächtige graue Augen forschend die Dinge an sich heranzuziehen scheinen. Ein wilder, stark angegrauter Bart umgab den unteren Teil des Gesichts. So ahnte man mehr, als daß man es sah, die rücksichtslose, in beinahe grausamen Linien um den Mund eingegrabene Energie. Er hatte die Ruhe des königlichen Kaufmannes an sich, ein Mann, der überall, wo es Tat und Rat galt, in der Handelskammer und im Zentralverband deutscher Industrieller, in der Politik wie in der Lohnbewegung und als fünfzehn- oder zwanzigfaches Aufsichtsratsmitglied, an erster Stelle stand. Wenn er jetzt, lebhaften Ganges, liebenswürdig und gleich seiner Frau, auch einer Frankfurterin, die Blicke überall, durch die Reihe seiner Gäste schritt, so merkte man ihm nichts von den Kämpfen an, die er tagtäglich auf dem Weltmarkt nach außen, mit seinen Tausenden von Arbeitern nach innen durchfocht. Nur ein gewisser Ernst verließ ihn nie. Es war, als ginge die Sorge um die viele Verantwortung, die er im Leben trug, unsichtbar immer neben ihm, dem Millionär.

Und etwas Aehnliches hatten auch die anderen Herren an sich, mit denen er sich, nachdem er seine Hausherrnpflichten erledigt, in einem Nebenraum bei der Zigarre zusammensetzte. Helmut Merker sah ihn durch die Türe des großen Saals. Der war voll Menschen. Drüben die Büfetts schwarz von einer gierigen Mauer. Unten im Garten leuchteten bunte Laternen, waren Zelte aufgeschlagen, fiedelte die Musik. Viel Uniformen. Helle Mädchenkleider. Lachen. Die älteren Herren saßen in den Spielzimmern. Die großen Freitreppen waren voll Leute. Es schien, als sei halb Frankfurt und Umgegend eingeladen. Ueberall war Frohsinn. Der Reichtum dieses Hauses erwärmte, erzeugte Stimmung. Und gerade die Reichsten, die großen Geldverdiener, da drüben um den Geheimrat von Wilding herum, die allein machten sorgenvolle Gesichter, hinter denen man noch förmlich die Gehirne unter der Tageslast arbeiten sah. So sprachen sie auch miteinander, Grautöpfe und jüngere Herren. Helmut Merker beobachtete sie stumm von der Ferne. Er war seit heute vormittag in einer unruhigen und ungewissen Verfassung. Es war ihm nicht zum Reden zumut. Er kannte auch kaum ein Zehntel der Anwesenden. Edith mochte Gott weiß wo sein. Sie hatte einen fabelhaften Instinkt, unter hundert anwesenden Damen sofort die eine oder andere englische Landsmännin zu entdecken und Arm in Arm mit ihr zu verschwinden. So saß er still in seinem schwarzen Frack — den schlichten roten Infanterieknopf zeigte er in dieser Welt von Millionären und Exzellenzen nicht gerne. Er war hier lieber der Gentleman von außerhalb, der mit seiner schönen Frau und seinem Auto vorgefahren kam — und betrachtete die Herren da drinnen, die halblaut und ernst miteinander sprachen, und sagte sich: Engländer an ihrer Stelle würden jetzt behaglich beim Portwein sitzen und Gott einen guten Mann sein lassen. Die dort können's nicht, auch wenn sie wollten. Sie haben rein den Teufel im Leib: sie müssen schuften! Sonst freut sie das Leben nicht!

Dann frug er sich: Mache ich es denn anders? Ich bin noch gerade so ein Esel! Fahre ich nicht jeden Morgen beim ersten Hahnenschrei in die hohen Stiefel und laufe atemlos in die Kaserne, nur um dort Grobheiten zu hören? Nie ein anerkennendes Wort dafür, daß ich freiwillig als reicher Mann weiter diene. Das gilt als selbstverständlich. Man hat die Pflicht dazu. Ja, du lieber Gott —drüben in England hat kein Mensch Pflichten. Jeder ist frei. Und wie gut lebt sich's dabei!

Seine Gedanken wanderten weiter. Natürlich würde ich nicht nach England gehen! Das sicher nicht! Das kann auch Edith nicht verlangen! Das wird sie nicht! Ich würde mit ihr in Deutschland bleiben! Wir könnten uns ankaufen! Der Schwiegervater gibt schließlich schon das Geld! Er wird ja den hohen jährlichen Zuschuß los, wenn ich selbständig ein Gut bewirtschafte und Einkünfte daraus ziehe, statt ihm ewig auf der Tasche zu liegen. Das muß er sich doch selber ausrechnen. Er ist doch ein alter Kaufmann. . .

Wie hübsch seinen eigenen Grund und Boden zu haben. Mit Edith. Dann war man wirklich frei. Unabhängig. Ganz wie in England. Der Oberleutnant Merker träumte vor sich hin. Um ihn war Lichterhelle und Festtrubel. Es tat ihm leid, daß der Sohn des Hauses nicht anwesend war. Wolfgang von Wilding, der frühere Oxford-Stipendiat, bereitete sich jetzt in Berlin auf seine juristischen Examina vor, um später in den Dienst der Wilhelmstraße zu treten. Er war klug. Helmut Merker hätte so gerne mit einem vernünftigen Menschen über seine Lage geredet. Sich selber traute er nicht recht. Er war zu sehr Partei. Und zu sehr aus der gewohnten Bahn geschleudert, durch das Glück dieser letzten Jahre. Ihm war manchmal zumut, als hätte er sich selber noch gar nicht wiedergefunden. Und aus dieser Erkenntnis heraus sagte er sich, endlich aufstehend: Ach was — das ist dummes Zeug!. . . Derlei muß durchgebissen werden!. . .Ich war Offizier. Ich bin's. Ich bleib's! Der Mensch soll sich selber treu sein. . .

Er sah auf die Uhr, stand auf und ging, seine Frau zu suchen. Es war schon nach Mitternacht. Zu spät wollte er mit ihr nicht heimkommen. Aber es war keine leichte Arbeit, sie in diesem Gewühl zu finden. Endlich hörte er sie wenigstens. Aus einer Gruppe im Nebenzimmer. Natürlich Engländer. Ihre Stimme lachte, plauderte, überströmte von Frohsinn. Sie und ihre Landsleute stellten gemeinsame Bekannte fest — die alte Mrs. Humphrey da — der Captain Scott dort — sie waren ein Herz und eine Seele. Ein Band schlang sich wie überall auf der Welt um das English people. Helmut Merker hatte Mühe, Edith, lange nach zwei Uhr morgens, endlich fort und in das Auto zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

— Sonderbare Einsilbigkeit. „Wer ist denn der einsilbige Herr uns gegenüber?"

„„Den kennen Sie nicht? Das ist ja der Reisekofferpatentverschlußfabrikfilialdirektorialvertreter Oberwendlochinger aus Altniederschöneweide!""

— Ausnützung. „Wie kannst Du nur bei Deinem hohen Einkommen immer in einem so zerrissenen Anzug ausgehen?"

„Ja, weißt Du, meine Frau hat gesagt, solange ich diesen Anzug trage, geht sie nicht mit mir aus."

# Classified Ads
## You Should Read

### Klassifizierte Anzeigen.

#### Verlangt—Weiblich.

**Verlangt:** — Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. D. H. Ledwich, 3517 Harney. —8-4-17

**Verlangt:** — Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Frau J. J. O'Connor, 1022 S. 29. Str. H. 3455. —8-6-17

**Verlangt:** — Erfahrenes Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1608 S. 32. Ave. Harney 5233. —8-4-17

**Sofort verlangt:** — Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine kleine Kinder; guter Lohn. Zu melden 3322 Harney Straße. Harney 1735. —8-2-17

**Verlangt:** — Tüchtiges Mädchen zum Kochen und allgemeine Hausarbeit. Harney 6305. —8-2-17

**Verlangt:** — Ein tüchtiges deutsches Mädchen in deutscher Familie. Guter Lohn und dauernde Stellung. Telephon Douglas 4368. —tf

**Verlangt:** — Alleinstehender alter Herr wünscht eine brave deutsche Frau als Haushälterin. Gutes Heim. Näheres H. B., Tribüne. —8-4-17

**Gesucht** wird Haushälterin für Farm; guter Lohn. Schreibt an F. Meyer, Bloomfield, R. 1, Box 36. —8-4-17

#### Verlangt—Männlich.

**Verlangt:** — Guter Wurstmacher und Schlächter bei gutem Lohn. Zu schreiben an Geo. Roman, Winner, S. Dak. —8-8-17

**Verlangt:** — Ein älterer Mann wird zur Hilfe auf kleiner Farm nahe Stadt von einer Witwe gesucht. Interessenten mögen phonen Walnut 15356 oder schreiben unter Box H G, Tribüne. —8-8-17

#### Zu verkaufen.

Deutsche Delikatessenhandlung mit großem Kundenkreis, sehr preiswürdig. Nähere Auskunft vom Eigentümer, **J. N. Bauer,** 1719 Leavenworth, Omaha, Neb. —tf

#### Zu verkaufen.

**Gutes Pferd** und Wagen, 2 Satz Pferdegeschirr, $50.00. 3720 Nord 16. Straße. —8-3-17

#### Kost und Logis.

**Deutsche Hauskost und Logis** für Herrn. 701 Süd 18. Str. —tf

**Otto Borchert**
im Krug Theater-Gebäude, 14. und Harney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

**Das preiswürdigste Essen** bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. —tf.

**Glück bringende Trauringe** bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

**Zu vermieten:** — 3 unmöblierte Zimmer im Privathaus. 3510 Leavenworth. Tel. Harney 5952. —8-3-17

#### Zu verkaufen.

**Haus** mit 6 Zimmern, modern, ohne Heizung. Vor einigen Jahren neu gebaut. Nachzufragen 2919 S. 23. Straße. —7-31-17

#### Kodak „Finishing".

Films entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kafe Kodak Studio, Neville Block, 16. u. Harney, Omaha. —12-1-17

#### Geldanlagen.

**6% garantiert**

Wir offerieren zum Verkauf eine beschränkte Zahl der Vorzugsaktien der **Drake Holding Company** von Omaha in Beträgen von $100.00 aufwärts. Diese Aktien garantieren 6% Zinsen, zahlbar halbjährlich. Die Sicherheit hinter dieser Ausgabe von Vorzugsaktien besteht aus sechs Apartment-Gebäulichkeiten in Omaha, geeignet und betrieben von der Drake Holding Company. Die Aktionäre bekommen aber nicht nur 6% Dividenden, sie werden auch der Gewinne teilhaftig, die von den Mieten der Apartments eingehen. Sie erhalten 6% garantiert mit den besten Sicherheiten — Omaha Grundeigentum. Nebenbei aber werden die Dividenden erhöht durch den Ueberschuß-Verdienst dieser Gesellschaft von mehr als 6%.

Schreiben Sie um vollständige Auskunft.

Drake Holding Co.
919 W. O. W. Building,
Omaha, Neb. —8-10-17

**Nebraska Munizipal Distrikt Irrigations-Bonds**

6 Prozent halbjährlich-Zinsen.

Im Nennwert von $500, einlösbar in sieben bis zwölf Jahren. Dies sind zeitgemäße Bonds, Zinsen und Hauptsumme als Steuer vom Countyschatzmeister kollektiert. Zinsencoupons an den fälligen Daten in dieser Office eingelöst. Information auf Verlangen geliefert.

Wir haben einige 6prozentige Hypotheken auf Farmen Nebraskas. Schreiben Sie uns wegen Information, die wir gern in englisch oder deutsch liefern.

**Payne Investment Company,**
Omaha Nat'l Bank Bldg. —8-1-17
Omaha, Nebraska.

#### Anlage-Bankier.

Stadt- und Farm-Darlehen schnell abgeschlossen. Besuchen Sie mich.
**H. B. Waldron,**
1057 Omaha National Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-5-17

#### Farmen zu verkaufen.

**Zu verkaufen.**

**Getreidefarm** von 120 Ackern in Nordwest-Missouri, nahe deutscher Ansiedlung, soll billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Zu adressieren: H. W. Howe, Humboldt, Neb. —7-31-17

**Oregon.**

**Freie Landkarte,** Oregon und Idaho. **Jordan Valley Project.** (Malheur Co., Ore.) (Owyhee Co., Idaho.) Harley J. Hooker, 940 1. Nat'l Bank Bldg., Omaha, Neb. —8-3-17

#### Kopfkissen und Matratzen.

Alte Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. **Omaha Pillow Co.,** 1907 Cuming Str., Doug. 2467. —10-1-17

#### Automobiles.

$100 für Automobil- oder Tractor-Magnetos, die wir nicht reparieren können. Prompte Bedienung, mäßige Preise. **Otto Baysdorfer,** 210 N. 18. Straße. —1-3-18

**The Elcar, $845. Fabrizierte von Firma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Vorzügl. Agenturenausflugten. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Iowa. Nebraska Elcar Co., 135 N. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch.**

**Nebraska Auto Radiator Repair.** Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telephon: Douglas 7390. F. W. Houser, Omaha, Nebr. tf.

**Wir verkaufen „Cleveland Lightweights",** die zuverlässigsten Motorcycles auf dem Markte, zu leichten Zahlungsbedingungen. **Plott Bros.,** 3259 Farnam, Omaha, Neb. Tel. Harney 5713. —8-6-17

**Wir ersuchen um Ihre alten Auto-Gummi-Reifen**

Alle abgelegten Automobil Gummi-Reifen werden von uns zu mäßigem Preis repariert. Sie können tausende von Meilen fahren mit den Reifen, die von unseren geschulten Kräften neu-hergestellt werden. Man sende uns alle solche Reifen. Wir zahlen die Kosten der Verschickung von allen Plätzen in den Ver. Staaten. **The Tire Shop,** 2518 Farnam Str., Omaha. —8-20-17

#### Elektrisches.

**Gebrauchte elektrische Motoren.**— Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

#### Advokaten.

**H. Fischer,** deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundakte geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

#### Patent-Anwälte.

**Sturges & Sturges,** U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-18-18

#### Detektives.

**James Allen.** — 312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. —tf.

#### Medizinisches.

**Chiropractic Spinal Adjustments.**
Dr. Edwards, 24. & Farnam. D. 3445

**Dr. John Holst,** Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden. 690-92-94 Brandeis Bldg., Omaha, Nebr. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

**Hämorrhoiden, Fisteln kuriert.** Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

#### Sanatorien.

**Massage.**—212-214 Baird Bldg., 17. u. Doug., Doug. 3458. Bäder, Massage, Chiropody. Frl. Smith u. Frau Head, Wärterinnen. —1-3-18

#### Hospitäler.

**St. Luke's deutsches luth. Hospital.** Medizinische und chirurgische Behandlung. Keine Patienten mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen. 2121 Lake Str., Omaha. —8-18-17

**Busch & Borghoff.**
Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

**Pracht-Einband für „Deutsch-Amerika"!**

Die interessante illustrierte Wochenschrift der Täglichen Omaha Tribüne.

Viele Leser von „Deutsch-Amerika", der historischen und hochinteressanten Zeitschrift der Täglichen Omaha Tribüne, haben den Wunsch geäußert, dieselbe einbinden und aufbewahren zu können. Wir wurden dadurch veranlaßt, einen Einband herstellen zu lassen und zum Verkauf zu bringen, der den Lesern Gelegenheit gibt, diese epochemachende Zeitschrift aufzubewahren, denn in späterer Zeit wird ein Jahrgang dieser Zeitschrift von erhöhtem Werte sein.

Die Einbände umfassen die Nummern dreier Monate oder eines ganzen Jahrgangs. Sie sind sehr geschmackvoll mit schwarzem Umschlag und goldener Aufschrift hergestellt, und werden eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

Die Preise der Einbände sind wie folgt: Vollständiger Jahrgang, alle Nummern vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.75.

Alle Nummern eines Vierteljahres, vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.50.

Vollständiger Jahrgang, alle Nummern von Deutsch-Amerika von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $4.00.

Alle Nummern eines Vierteljahres, von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $2.50.

Porto extra.

**Praktischer Tatting-B. 4. No. 1.**

Gibt vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der jetzt so vollkommenen Tatting-Kunst. Die Handhabung der Schiffchen und die Lage der Hände wird in sieben sehr deutlichen und tadellos gezeichneten Illustrationen gezeigt, gefolgt von sehr leicht verständlich gegebenen Anleitungen. Eine große Anzahl von Mustern für Kanten, Einsätze, Motive, Mittelstücke, Kragen, Nachtkleider- und Hemdenjochs, Handtuchkanten, Brotteller-Deckchen usw. sind abgebildet und die Anleitungen ermöglichen es auch Anfängern, dieselben herzustellen.

Das Buch ist auf dem besten Papier nach den höchsten Anforderungen der Buchdruckerkunst gedruckt, und der Besitz desselben wird für Sie eine Quelle der Befriedigung und des Vergnügens bilden. Man sehe unten die leichten Bedingungen, zu welchen es zu haben ist.

Dieses Buch für 12c portofrei per Post versandt.

**Täg. Omaha Tribüne,**
**11 Howard Str. Omaha, Nebr.**

Nebraska
Iowa
Minnesota
Süd-Dakota
Texas
} **Farmen**

ziehe man die Spalten der klassifizierten Anzeigen der Tribüne